

Saale-Beitung.

Zweimalwöchentliches Vortrags.

werden die Spaltenpreise oder deren...

Die Halle vierteljährlich bei postmöglicher...

Simon Kopper. *)

Von Gouverneur a. D. Leutwein.

Noch dem ganzen deutschen Vaterlande unerwartet...

Eine merkwürdige Mischung von Tragik und Komik...

Bereits unser erstes Zusammentreffen entdachte...

Herr Gouverneur Leutwein hatte die Freundlichkeit...

*) Vergl. auch „11 Jahre Gouverneur in Südwestafrika“.

ihnen Vertrauen zu zeigen. Die Truppe mit dem Befehl...

Bei unserm nächsten Zusammentreffen, welches einige...

Indessen ist anzuerkennen, daß Simon Kopper, nachdem...

**) Leutnant v. Francois, geboren 13. 3. 04 bei...

steht, da verlagte dieser plötzlich, gleichsam als ob er...

Ueberraschen aber konnte es unter solchen Umständen...

Nummer holte die Truppe zu einem wohlvorbereiteten...

Auch an die freiwillige Unterwerfung Simon Koppers...

**** „11 Jahre Gouverneur“, S. 319.

Senilleton.

Einiges von Nachahmungstrieb der Kinder.

Von Dr. Georg D. H. f.

(Nachdruck verboten.)

Jede Mutter weiß, wie sehr das Kind in seinem Tun...

ein. — In dem allmählichen Rückgange des Nachahmungstriebes...

Wir haben oben, daß der Nachahmungstrieb schon in...

Augen des Kindes ebendahin gerichtet sind. Oder man führt...

weiterkämpfen und uns noch manchen Schaden zufügen. Nur ein Umstand vermehrte diese Aussicht für uns zu verbessern, nämlich die Mitwirkung der lapländischen Polizeitruppen, wie wir dies mit so schönem Erfolg bei Morenga gesehen haben. Allein die Chancen sind in beiden Fällen nicht dieselben. Einerseits vermochte sich Morenga, der lediglich Bandenführer gewesen ist und nicht legitimer Kapitän, nur auf einen Anhang von wenig Köpfen zu stützen, andererseits sah derselbe nicht in einer wüstenähnlichen, schwer zugänglichen Gras- und Sandsteppe. Simon Koppers Anhang dürfte dagegen auf noch über hundert Gemöthe zu schätzen sein, die um so mehr wachsen werden, je länger er Ruhe haben wird und je mehr infolge dessen seine verstreuten Stammesangehörigen Zeit finden, sich wieder um ihr Oberhaupt zusammenzuschließen. Denn auch in Afrika ist die Macht der Legitimität noch nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Niederwerfung Simon Koppers bedarf daher, wie wir ja jetzt selbst erfahren haben, weit bedeutenderer Mittel als seinerzeit diejenige Morengas. Und ob sich zu deren Anwendung die Kapregierung ohne zwingende Veranlassung versehen wird, bleibt zweifelhaft. Sichtlich begehrt Simon Kopper, von Not getrieben, die Unfugheit, auch einmal auf englischem Gebiete seine Substanzmittel zu suchen, was er bis jetzt anscheinend sorgfältig vermeiden hat.

Alles in allem, die Möglichkeit, Simon Kopper selbst in die Hände zu bekommen oder sonstige unfähig zu machen, ist gering. Sollte der Kapitän daher sich schließlich doch noch zur freiwilligen Unterwerfung bequemen, so wäre es unrichtig, eine solche lediglich aus Gefinnungstüchtigkeit abzulehnen. Die Politik darf doch eine kalte Rechnerin sein und weder Vorurteile noch Vorurtheile kennen. Was ist für unsere Sache das vorteilhafteste, das Weiterfechten oder wieder einmal ein Auge zudrücken, so lautet kurz und bündig die hier zu lösende Frage. Stimmen, welche mit dem Brutto der Ueberzeugung für das Weiterfechten unter allen Umständen eintreten, klagen zwar sehr schneidig, aber sie sind nicht ratsam und nicht, je weiter vom Schauplatz der Ereignisse entfernt erhaben, um so unbedingter und um so mehr mit Vorsicht aufzunehmen.

Deutsches Reich.

Gol- und Personalverordnungen.

Der Kaiser wird Mitte Mai zur Truppenbesichtigung in Gießen eintreffen. Am 8. Mai wird das Kaiserpaar in Donaueschingen erwartet.

Am Dienstag Abend ist der italienische Ministerpräsident Giolitti zu einem Besuch des Fürsten Bischof in Weisbaden eingetroffen.

Der Reichstag.

Der Reichstag, der gestern seine Beratungen fortsetzte, wird voraussichtlich schon am 6. oder 7. Mai hier verlagern. Dem Hause soll vorher noch eine Vorlage wegen betreffend das am 17. Juli 1906 im Haag unterzeichneten Abkommen über das internationale Privatrecht. Es handelt sich bei diesem Abkommen um Fragen der Entmündigung und Fürsorgemaßregeln und um gewisse Grundzüge des Eherechts. Auch diese Vorlage soll noch vor der Vertagung erledigt werden.

Der bayerische Kronprinz als Teilnehmer der deutschen Flottenmanöver.

Man schreibt dem „Reichs-Anzeiger“: Prinz Ludwig von Bayern, der als erster bayerischer Prinz an Bord eines deutschen Kriegsschiffes eine längere Strecke unternimmt, indem er für die zweite Hälfte des Mai sich an Bord des Schulschiffes „Hertha“ einfindet, um in der Ostsee zu kreuzen, wird, einer Einladung des Prinzen Heinrich folgend, auch an dem Abschlussmanöver der von der großen Flottenabteilung heimkehrenden Hochseeflotte teilnehmen, das in einem Angriff auf die Befestigungen des Kieeler Hafens bestehen wird. Zu diesem Zwecke schiffte sich der Prinz am 5. Juni an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland“ ein.

In Sachen Harden-Eulenburg.

Es befindet sich, daß in Starnberg nicht nur die im Münchener Harden-Prozess, sondern auch die von Hardens Vertreterin Juliana Bernheim namhaft gemachten, bisher nicht gehörten Aussagen vernommen worden sind. Der Starnberger Bürgermeister ist nicht rechtskundig und fährte die Vernehmung als Ortsvorsteher. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat nicht um ein Ermittlungsrecht zur Erledigung dieser Aufgabe ersucht.

Der Wohnungsinспектор.

Eine Wohnungsaufsicht mit einem besoldeten Wohnungsinспектор an der Spitze führt die Stadt Erfurt ein. Für die Ausübung dieser Wohnungsaufsicht sind folgende Grundzüge maßgebend: Der Wohnungsinспектор ist ein von der Stadtgemeinde angestellter Gemeindegemeinderat. Er ist Hilfsorgan des Wohnungsausschusses (der unter Mitwirkung der Stadtverordneten eingeleitet wird) und dem Magistratsdezernenten für das Wohnungswesen unmittelbar unterstellt. Seine Aufgabe besteht hauptsächlich in der Beachtung aller Wohn-, Schlafräume und Küchen, Waschküchen, Klosetts, Kellern, Zuzüge und sonstigen Nebenräume zwecks Selbsthaltung von Mischständen. Er hat ferner Klagen und Beschwerden der Mieter und Mietermutter über Mängel und Mischstände in der Beschaffenheit der Wohnungen, sowie der Hauseigentümer über unzulässiges, die Benutzung der Wohnung schädigendes Verhalten der Mieter und Mietermutter entgegenzunehmen, auf alle sonstige im häuslichen Wohnungswesen sich ergebenden gesundheitlichen oder sittlichen Mischstände und Gefahren, insbesondere infolge der Ueberfüllung von Wohnungen abzugeben, die Beseitigung der vorerwähnten Mängel durch Fortsetzung mit den Beteiligten, Belehrung, Mahnung und Warnung an Ort und Stelle anzubahnen. Zur Kontrolle und Unterstützung des Wohnungsinспекtors dient der Wohnungsausschuss, der zur örtlichen Nachprüfung der Angaben des Wohnungsinспекtors berechtigt ist und der namentlich dann einzutreten hat, wenn erhebliche Mängel vorliegen, Zweifel über zu treffende Maßnahmen bestehen, oder wenn insbesondere eine

Wohnung überhaupt nicht mehr bewohnt werden soll. Beihilfungen der Beteiligten sollen möglichst ausgeschlossen bleiben. Bei der Wahl des Wohnungsinспекtors soll möglichst ein hochbautechnischer Berufsbeamter werden. Bekanntmachung traf sich auch die Stadt Charlottenburg mit dem Plan der Schaffung einer städtischen Wohnungsinспекtion.

Entscheidungen an Landwirte.

Wie die „Kieeler N.N.“ erfahren, beharrlich die preussische Regierung, im nächsten Etat Mittel zur Verfügung zu stellen, um Landwirte in den Grenzgebieten zu entschädigen, die durch Spermafragen, die im Interesse des Schutzes der Viehzucht zur Verhinderung von Seucheneinschleppung notwendig erscheinen, geschädigt werden. Besonders in Fällen, wo durch Spermafragen das Arbeitsvieh in der wichtigen Besetzungszeit im Stall gehalten werden muß, erscheint eine staatliche Entschädigung unerlässlich. Sollten jedoch wegen der Schwierigkeit der Schadenerschließung aus prinzipiellen Gründen entsprechende Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können, so sollen in Fällen, wo die Erziehung eines Landwirts beobachtet ist, Unterhaltungen aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds gewährt werden.

Unterschied zwischen Redakteur und Aufsichtsrat.

Aus Hamburg wird berichtet: Wegen Besetzung des Handelsredakteurs Hemmann von den „Hamburger Nachrichten“, dem die Aufsicht über das Verlagswesen wurde, wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Bevandlungs-Vereinigung, während der Redakteur, der behauptete, Löwener habe als Aufsichtsrat Provisionen bezogen, wegen veränderter Besetzung einen Monat Gefängnis erlitten.

Dieses Urteil muß jedermann zum mindesten staunig machen! Man fragt sich, was ist der Unterschied in den Verhältnissen, daß der eine 50 Mark, der andere 1 Monat Gefängnis erhält? Wenn einem Redakteur, vor allem einem Handelsredakteur, nach dessen Notizen und Artikeln sich zahlreiche Seiten mit ihren Vermögensverhältnissen richten, käuflich zu erwerben wird, so ist das die schwerste Anschuldigung, die man gegen ihn erheben kann. Demgegenüber ist die Behauptung, daß ein Aufsichtsrat Provisionen bezogen habe, immerhin noch beharbar, da es dabei mehrfach auf sehr misserliche Begleitumstände ankommen kann.

Die sächsische Wahlscheitelform.

In Landtagskreisen wird nach einer Dresdener Meldung bestimmt angenommen, daß die Wahlrechts-Deputation in ihrer nächsten Sitzung den Regierungsentwurf ablehnen und eine Resolution fassen wird, die der Regierung Vor schläge für einen neuen Entwurf macht.

Das Ende des Freiburger Silberbergbaues.

Der sächsische Finanzminister Dr. v. Küger erklärte, wie uns aus Dresden gemeldet wird, in der Zweiten Kammer entgegen manchen auch in Abgeordnetenkreisen bestehenden Hoffnungen, der Freiburger Silberbergbau müsse in nächster Zeit geschlossen werden. Die Bergbaubehörde Freiberg werde jedoch erhalten bleiben. Bekanntlich wird im dortigen Silberbergbau bereits seit Jahren abgerüstet. Er wurde eigentlich nur noch aus sozialpolitischen Gründen mit Rücksicht auf die zahlreichen Arbeiter weitergeführt, doch hat sich auch diese Zahl systematisch vermindert. Der Freiburger Silberbergbau arbeitet seit einer langen Reihe von Jahren mit harter Unterbilanz. Der Staatszuschuß ist im laufenden Etat mit etwa 900 000 Mk. eingesezt, hat aber früher schon mehr betragen.

Zur Eindämmung gewerkschaftlicher Güterzertrümmerung.

Der bayerische Minister des Innern hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus München telegraphisch wird, eine Entschließung an den bayerischen Landwirtschaftrats erlassen, worin es heißt, es bestehe Grund zur Annahme, daß heuerliche Landwirte vielfach und mehr als früher Grundstücke, insbesondere bei Güterzertrümmerungen und Uebernahme von Anwesen, zu unverhältnismäßig hohen Preisen erwerben, wodurch die Rentabilität der Anwesen wesentlich beeinträchtigt und sehr oft eine unermittelmäßig hohe Verschuldung der letzteren herbeigeführt werde. Der Landwirtschaftrats soll erwägen, ob nicht, wenigstens vorerst, durch Belehrung der bäuerlichen Bevölkerung geholfen werden könne. Das Ministerium des Innern stellt Maßnahmen zur Eindämmung gewerkschaftlicher Güterzertrümmerungen in Aussicht und erwägt, ob nicht durch Ausschaltung des bäuerlichen Erbrechts auf eine wirksamere Gestaltung der Uebernahmepreise hinzuwirken wäre.

Alkohols und Selbstmord.

Die verhängnisvolle Rolle des Alkohols unter den Ursachen der Selbstmorde wird durch die preussische Statistik wieder einmal bestätigt: von den im preussischen Staat im Jahre 1906 vorgekommenen 7298 Selbstmorden werden nicht weniger als 11,6 Prozent bei den männlichen, 1,3 Prozent bei den weiblichen Personen auf Alkoholisismus zurückgeführt. Dabei ist die indirekte Mitwirkung des Alkohols, die sicher in sehr vielen Fällen, wo andere Ursachen des Selbstmordes angegeben sind, bei genauer Untersuchung sich ergeben würde, noch nicht in Rechnung gezogen.

Parteinadrachten.

Mit der Anweisung des sozialdemokratischen Zentralkomitees für Preußen, die bekanntlich eine indirekte Unterstützung der Reaktion bedeutet, ist der Herausgeber der „Sozialistischen Monatshefte“, Dr. Bloch, offenbar sehr wenig einverstanden. Er hält in seiner Kritik dieser Anweisung zurück, drückt sich recht vornehmlich aus und gibt auch den freisinnigen einige bei den Unentwegten gern gesehene Ratschläge, seine ganze Art läßt aber erkennen, daß er sich den „Wahlrechtskampf“ der Linken doch ganz anders gedacht hat. Er führt aus:

Der Weg, der unter dem Gesichtspunkte der reinen Wahlreformpolitik gangbar schien: die Unterstützung aller Kandidaten, die sich für die geforderte Umgestaltung des Wahlsystems erklären, ist nicht befolgt worden. Das gemeinsame Vorgehen aller Wahlreformfreunde hätte, wie Freiherr von Zoltz und Petrich mit feiner Nachsicht am Sonntag „Tag“ feststellt, „unwiderwärtlich die meiste Aussicht auf Verstärkung der

Anhänger des Wahlrechts“ eröffnet. Doch war der Weg verfehlt, der einen, durch Entziehung auf der anderen Seite. Der Erfolg des Zentralkomitees, der lediglich die Wahl selber regeln will, heißt nicht in den Gesichtspunkt der Wahlrechtsreform. In den Vordergrund, was sich durch die vornehmlich instruirten Bedenken dessen ergibt, daß es sich hier nicht um eine heilige Wahl handelt, bei der unser individuelles Parteinteresse allein entscheidet, sondern um die Ermöglichung der Wahlrechtsreform, die den Beginn der Umgestaltung der inneren Verhältnisse Preußens und den Beginn der Entschleunigung der Sozialdemokratie auf preussische Dinge ermöglicht. So wenig wir also mit den Liberalen, den Freisinnigen und der „Rechtlichen Zeitung“ gemein haben und so sehr wir in grundlegenden Fragen uns ihnen entgegenstellen sollten: das müssen wir doch im Auge behalten, daß hier bei der Landtagswahl eine Gemeinwohlfrage ad hoc, soweit sie jetzt noch möglich ist, der Wahlreform und damit der Arbeiterklasse zugute kommt. Einem ehrlichen Willen des Bürgerturns gegenüber wird auch die Sozialdemokratie nicht verärgert. Die Bedingungen, die sie stellt, sind in den meisten Fällen nicht unerfüllbar, und die diskretionäre Gewalt, die dem Zentralkomitee gegeben ist, wird dieses sich nicht zur Verstärkung der Wahlreformopfer aussuchen. Auf der Parteitage der freisinnigen Vereinigung sagte der Abgeordnete D. Raumann am 23. April unter großem Beifall: „Der Kampf um das preussische Wahlrecht muß eine Massenbewegung sein. Sozialdemokratie und Bürgerturn müssen hier bis zum letzten Mann zusammenstehen.“ Wenn er und seine begeisterten Freunde nun wirklich mit Energie sich an Werk machen und die irdischen Vorurteile in ihrer engeren und weiteren Umgebung zerstreuen, wird auch die preussische Sozialdemokratie den Weg der Verständigung, den das Zentralkomitee offen gelassen, nicht meiden.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß so vernünftige Leute wie Dr. Bloch und seine Freunde eine Verständigung sehr gewillt sind, aber wir bezweifeln, daß hier zum Ausdruck gelangende Optimismus Vermittlung finden wird.

Aus der Wahlbewegung.

Der Parteitag der vereinigten freisinnigen Parteien in Schleswig-Holstein, der dieser Tage in Altona stattfand und aus allen Teilen der Provinz zahlreich besucht war, zeigte das Bild vollkommenen Einigkeit und Bestandens der freien Willen, mit Energie den Landtagswahlkampf zu führen. Während bei der letzten Reichstagswahl im ersten Wahlgang 92 000 freisinnige, dagegen nur ca. 18 000 konervative Stimmen abgegeben wurden, ist Schleswig-Holstein im Landtage — neben den 4 national-liberalen und den beiden dänischen Abgeordneten — durch 12 konervative Vertreter, während auf die freisinnigen nur des Kieeler Mandat entfällt. Obgleich der Versuch gescheitert ist, die Nationalliberalen zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Konserverativen zu bewegen, nehmen die freisinnigen beider Schattierungen mit Entschlossenheit den Kampf auf, und es sind begründete Hoffnungen vorhanden, daß sie in verschiedenen Kreisen der freisinnig gestimmten Provinz Erfolg haben werden.

Hannover. In einer zahlreich besuchten Versammlung des Nationalliberalen Vereins hielt der von dem nationalliberalen Partei neben Senator Fink als Kandidat aufgestellte Staatsrat a. D. Arning seine Programmrede. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: „Stellungnahme zur in Beamtenkreisen gemachten Landtagskandidatur“ nahm eine ganze Reihe Redner (vorwiegend Beamte) das Wort, die sich sämtlich gegen eine besondere Kandidatur aussprachen.

In Bremerhaven wurde, wie man uns von dort schreibt, dieser Tage in einer gemeinsamen Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen für den Wahlkreis Gesele und Ebe der bekannte Kapitän D. Pfannkuch-Osnabrück als Kandidat der vereinigten freisinnigen aufgestellt. Er wird sich im Falle seiner Wahl der freisinnigen Vereinigung anschließen. (Der bisherige Abgeordnete Geheimrat Wittling [natl.] hat bekanntlich zurückgetreten und an seiner Stelle haben die Nationalliberalen den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Wittger aufgestellt.)

Allgemeine Mitteilungen.

Die Polizei von Magdeburg hat den Anschlag eines sozialdemokratischen Manifests an den Säulen nach § 9 des Preßgesetzes verboten. (?)

Zur Einigung des deutschen Handwerks ist in Dortmund ein Zentralverband für das deutsche Handwerk gegründet worden. U. a. wird die Schaffung eines besonderen Referats im Handelsministerium verlangt.

Das polnische Zentralwahlkomitee wird nach den Aussagen polnischer Blätter eine allgemeine Unterstützung des Zentrums durch die Polen proklamieren.

Das Weichbuch über Maroff ist jetzt im wesentlichen druckfertig und an amtlicher Stelle wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß es dem Reichstag noch vor seiner Vertagung vorgelegt werden kann.

Hausland.

Nichon und seine dankbaren Landsleute.

Aus Paris wird uns gemeldet: In der Eröffnungsfeier des Generals des Juraparlaments wurde auf Antrag des Senatsmarschalls von Mitgliedern des Generals Minister Nichon einstimmig der Dank für die würdige Verteidigung der Rechte Frankreichs in Maroff ausgesprochen. Nichon dankte und sagte:

Bei der Durchführung des so schwierigen Werkes in Maroff, das kein anderes Ziel als den Schutz und die Verteidigung der Interessen und Rechte Frankreichs sowie die Aufrechterhaltung seines Ansehens in einem Lande habe, wo Frankreich nicht ohne tödlichen Schaden seine Stellung nicht aufgeben würde, bedürfte die Regierung nicht nur der Unterstützung des Parlaments, sondern auch der einmütigen Zustimmung der öffentlichen Meinung.

Der Fall Wahnund.

Die angekündigte Interpellation der Gruppe der Rechten wegen der Wahnund-Affäre wurde gestern im Reichstagen Herrenhaus eingebracht. Sie verlangt wegen angeblicher Verletzung der katholischen Gewissheit durch Wahnunds Broschüre Genugthuung und Befehl des

über, welche Verfügungen die Regierung treffen werde, da die Abmündung in Innsbruck nicht auf seinen Plaque sei. Für den Fall, daß diese Verfügungen nicht rasch erfolgen, drohen die Interpellanten mit einer Subdelegation. In der Spitze der Unterdelegation steht Graf Franz Thun, der damit einen energischen Vorstoß gegen das Kabinett bed. unternimmt. — Gleichzeitg meldet ein Telegramm der „Kölnischen Ztg.“ aus Wien:

„Im Tiroler Landtag brachten die Liberalen zwei Interpellationen ein, eine, ob die Regierung geneigt sei, der Interpellation des Tiroler Volkes nach sofortiger Entzerrung der Abmündung von der Lehrkanzeln zu fern zu liegen, die andere, ob die Regierung für die Gleichberechtigung der katholischen Studenten für Sorge zu treffen wolle. Die Freiheitsliebenden der Parteien lehnten diesen Interpellationen eine noch energischerer Abwehr des Angriffs auf die Freiheit der Wissenschaft entgegen.“

Das Attentat auf den Bischof.

Aus A. L. wird unterm 29. April zu dem Anschläge auf den italienischen Bischof von Genua, daß der Täter Guittelmotti heißt. Er verübte die Tat aus Rache darüber, daß man ihm für seine Bemühungen um eine Fahrkarte vierter Klasse schenken wollte. Der Bischof von Modica wurde durch zwei Schüsse in den Unterleib und das Gesicht verwundet. Die Wunde wurde dem Wundarzt bei seiner Ueberführung nach dem Gefängnis zugefügt. Die Polizei hatte alle Mühe, ihn zu schützen. Der Täter wird den italienischen Behörden ausgeliefert werden.

Kleine Tagesnachrichten.

Bei der Galafeier, die Dienstag abend in Christiania zu Ehren des Königs paares von England stattfand, brachte König Haakon seinen Trinkspruch auf seine Gäste und das britische Volk aus. Es sei seine Ueberzeugung, daß die Gefühle der Freundschaft zwischen den beiden Ländern ununterbrochen fortgesetzt werden. In seiner Erwiderung brachte König Edward die Hoffnung aus, daß Norwegen stets der Frieden bewahrt werden möge.

Die „Wiener Zeitung“ vom Mittwoch veröffentlicht die Ernennung des Universitätsprofessors Geheimrats Michael Bohrs zum Statthalter und des Geheimrats Grafen Stanislaus Baden zum Landmarschall in Galizien.

Provinzial-Nachrichten.

Nietleben, 28. April. (Racheakt.) Dem hiesigen Gutsbesitzer Alb. Wane wurden gestern nacht eine Anzahl Säuglinge und Enten vergiftet. Man fand am frühen Morgen die toten Tiere auf dem Hofe und in den Ställen umherliegend vor. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Weienfels, 28. April. (Zwei Tage zu spät.) Wie schon hier manchmal ein Verhängnis rächt, zeigt das Gescheh der Gärtnerbesitzer und Gärtners G. u. A. F. r. id. Der Mann hat jetzt Konten anmelden müssen, da er den Schaden, den ein bei ihm kürzlich ausgebrochener Brand verursacht hat, nicht tragen kann. Durch das Feuer ist ihm ein Schaden von etwa 140 000 M. zugefügt worden. Er war mit 95 000 M. versichert und hätte mit dieser Summe vielleicht seine Vermögensverhältnisse ganz anders können, allein das Geld ist ihm von der Feuerversicherungs-gesellschaft nicht ausgezahlt worden, weil die zwei Tage vor Ausbruch des Brandes abgelaufene Feuerversicherungs-police nicht erneuert war.

Hettstedt, 29. April. (Mühselig.) Der Bergmann Paul Unthoff, 17 Jahre alt, wurde heute früh durch die hiesige Polizei verhaftet und dem Real. Amtsgerichtshaus eingeliefert, weil er gegen 2 kleine Schulmädchen im Alter von 9 und 11 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Er ist gefänglich.

Kranichsleben, 28. April. (Auch die Musik wird teurer.) Die Musikdirektoren der hiesigen Gegend haben einen Preisausflug für Musik vereinbart.

Querfurt, 28. April. (Schankkonzession.) Die vom 1. Mai 1907 ab neu eingeführte und mit vorläufig 1000 Mark in den Ort eingekaufte Schankkonzessionssteuer hat für das Rechnungsjahr bis jetzt 2500 Mark eingebracht. — Der Bau der Nebenbahn W. u. G. Querfurt wird voraussichtlich im Herbst 1908 in Angriff genommen werden.

Greiz, 27. April. (Beträchtliche Waldbrände) haben gestern im Reußischen Oberlande Schaden angerichtet. In der Nachmittagsstunden des gestrigen Sonntag brannte auf Großwitzer für in der Richtung auf Greiflas zu ein Waldkomplex im Umfang von 20 Morgen gänzlich nieder. Der Wald gehörte dem Gutswirt Romberger in Mühlst. Zu gleicher Zeit brannte auf Remptendorfer für ebenfalls ein Stück Wald nieder. In der vorigen Woche entfiel auf Schönbühler für ein Waldbrand, der aber im Entstehen erdrückt werden konnte. In allen Fällen werden nunmehr nachdrücklich die Waldbrände im Reußischen Oberlande zu verhindern zu sein. In allen Fällen werden nunmehr nachdrücklich die Waldbrände im Reußischen Oberlande zu verhindern zu sein.

Wausitz, 28. April. (Wichtiges.) Das erste höhere Frühjahrsgebet, das gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr untern Dr. berührte, brachte unser Schulgebäude in Gefahr. Der Wind fuhr in das Gebäude und beschädigte das Dach erheblich.

Gaen, 27. April. (Ertrunken.) Der beim Fleischermeister Felgentreff seit Jahren beschäftigte Wächter Hausler erkrankte an einer ohne Aussicht auf Heilung fortgewiesenen Krankheit, die ihn zum Hof des Grundbesitzers gelangen, beim Berücken der Leiche am Hofe in der Höhe von 1000 Fuß, Besmann stürzte ins Wasser und ertrank.

Waldenrod, 28. April. (In Sachen der Kohlenriebe) von Waldenrod, Kriegsberg, Wetzsch und Wagnitz landen ebenfalls zwei Verurteilungen statt. Fast alle Wächter dürften nunmehr ihre Interferenz zu den bekannten Bedingungen gegeben haben. Mit der Bohrung wird voraussichtlich rasch begonnen werden, und bis zum 1. Oktober 1909 soll es sich entscheiden, ob auch in unserer Gegend sich eine Kohlenblutstätte antastet wird.

Chef, 27. April. (Ein Unglücksfall.) herangezogen durch ein Automobil, ereignete sich auf der Gasse zwischen Wilschhof und Amannsdorf. Als der Dr. med. Starke jun. aus Bielefeld im zweirädrigen Wagen

die Chaussee entlang fuhr, saulte von hinten ein Auto vor. Das Pferd scheute und das Gefährt stürzte um. Der Kutscher trug Kopfverletzungen und der Arzt einen Armbruch davon.

Stahlfür, 26. April. (Guter Appetit.) In einer hiesigen Wirtschaft verzehrte ein Mann infolge einer Wette eine der bekannten großen Dosen voll Bratheringel!

Land der Festinger Heide, 28. April. (Der Kiefernpanzer) hat in den Jahren 1901 und 1902 beängstigt viele in der Heide gebaut. Ein schützendes Mittel gegen den Kiefernpanzer gibt es nicht. Jedoch kann der Gefahr vorgebeugt werden durch Einpflanzen von Schmelze- und Kiefernheiden in den Wald. So werden z. B. in dem Dorf Galkau die Kinder, in Festingen die Schmelze in die Nordholzeheide getrieben. Vor mehreren Jahren wurden in einer Oberförsterei der Heide eine Menge Sämlinge in den Wald gepflanzt, damit diese die Wunden des Kiefernpanzers unter dem schützenden Moos hervorbringen sollten. Jedoch wurde dieser Plan bald wieder aufgegeben, da das Ergebnis den Erwartungen nicht entsprach. Um nun ein nochmaliges Auftreten des Waldverderbers zu verhindern, wurden im vergangenen Jahre mehrere Tausend Sämlinge in der Heide ausgepflanzt. An den Randgebieten sind diese Sämlinge besonders zahlreich vorhanden. Leider ist bis jetzt der Erfolg ausgeblieben. Eine große Anzahl der Sämlinge ist in diesem Frühjahr leer geblieben. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Bogenäste in der Festinger Heide weniger mannigfaltig vertreten ist. Dies liegt zum größten Teile daran, daß die Kiefernblätter unter dem Wuchs der Heide vorherrschend. Dieses Bild wird sich aber schon in einem Jahr geändert haben, da bei den Neupflanzungen viele Wägen mit Laubbäumen, besonders Eichen, bepflanzt worden sind. Dann wird sich auch die Kiefern in der Festinger Heide reicher und mannigfaltiger gestalten.

Gosla, 27. April. (Widerrücktritt des Hoftheaterintendanten?) Sicherem Vernehmen nach ist der Intendant des hiesigen Hoftheaters, Kammerherr Paul von Eber, auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Er soll angeblich nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Während der vorigen Saison zuzüglich Intendant und Personal entstandene Mißverständnisse, die auch in der Presse Gegenstand längerer Erörterungen gewesen sind, sollen Herzog Carl Edward zu der Entlassung gebracht haben, eine Aenderung in der Person des Intendanten eintreten zu lassen.

Eisenach, 28. April. (Auerhahnjagd.) Der Großherzog hat in diesem Frühjahr, seit er von der Wartburg aus Jagdausflüge macht, schon 12 Auerhähne geschossen.

Jena, 28. April. (Der 1. Mai.) Der früher oberbehördlich stets verboten gewesene sozialistische Maifestumzug wurde diesmal genehmigt.

Kassel, 27. April. (Telegraphenstangen aus Glas.) Hier wurde ein Unternehmen gegründet, das die Herstellung von Wägen aus Glas statt Holz für Telegraphenstangen und Laternenpfeile nach einem Patente bezieht.

Vermischtes.

Beicht eines Angenzeugen über die englische Schiffstatistik.

Ein englischer Geschäftsmann, der auf der „St. Paul“ Passagier war, schildert nach dem „L. N.“ den Zusammenstoß wie folgt: „Die „St. Paul“ hatte mit schweren Böen und Schnee zu kämpfen und das Deck war schneebedeckt. Unter diesen Umständen blieb ich nach dem Ausbruch einer Decke, um Briefe zu schreiben. Während ich schrieb, erfolgte plötzlich ein gewaltiger Stoß. Das erste Gefühl war das einer schiebenden Bewegung, dann folgte ein Knack. Unser Schiff zitterte über und über. Bald darauf konnte ich fühlen, daß die Wägen von „St. Paul“ mit aller Kraft rückwärts arbeiteten. Was ich an dem Tag, hörte ich jemanden sagen, daß man einen Kreuzer getroffen hätte. Ich hielt dies für einen dummen Scherz. Bald darauf begegnete mir der Oberbefehl, der unter dem Schlag und allen Passagieren mit auf Deck zu kommen. Ich sah dort die Mannschaft und die Stewardessen der Spitze laufen. Ich sah das gleiche und sah unsere Flagge in der Höhe des großen Kreuzers fliegen, von Schiffen umgeben. Bald darauf sah ich, wie fünf Mann von dem Kreuzer auf unsere Flagge zu springen versuchten. Einer von ihnen fiel auf den Kopf der „St. Paul“ und wurde an Bord gezogen. Alles dies spielte sich in einem Augenblicke ab, denn die „St. Paul“ machte sofort frei von dem Kreuzer. Unmittelbar darauf hörte ich den Ruf: „Ste sinkt! und sah, wie die Matrosen des Kriegsschiffes auf der Steuerbordseite die Boote ins Wasser ließen. Die Leute standen in Gruppen auf dem Deck des Kriegsschiffes, und es war keine Panik und kein Lärm zu bemerken. Unsere Mannschaft trat an den Booten an und blieb dort untätig stehen. Dies hatte vielleicht seine guten Gründe. Der Kreuzer legte sich aber plötzlich auf die Seite und begann sehr schnell zu sinken. In sehr kurzer Zeit waren die Kamme unter Wasser und wir sahen die Mannschaft an dem sinkenden Kiel hinstrecken. Die Schrauben des Kreuzers standen über Wasser. Von der Explosion, die gefolgt sein mußte, hörte ich nichts. Die Leute fingen an, in das Wasser zu entsetzen und wurden in westlicher Richtung getragen.“

Selbstmord durch eine Schaulustige. Aus Berlin berichtet die „Morgenpost“: Die 19 Jahre alte Schaulustige Frida Kluth, die früher Mitglied des Trianon-Theaters war, versuchte durch Einatmen von Rauchgas ihren Leben ein Ende zu machen. Von dem Mann das junge Mädchen in seiner Wohnung, Uhländstr. 87, vorstellern früh bemerkt auf. Die Lebensmüde hatte am Sonntag abend in ihrem Schlafzimmer die Gasbatterie geöffnet und die Nacht über das Gas einatmen lassen. Nachdem sie sich von dem Gas befreit hatte, wurde sie von dem Sanitätsrat wiederbelebungsversuche an, die nach einiger Zeit Erfolg hatten. Ueber das Motiv verläutet, daß Fräulein Kluth durch den Streich eines Bubens, des Chauffeurs Albert Kluth, indirekt zu ihrer Tat veranlaßt wurde. Albert Kluth hatte die Bekanntschaft der Jüdisermeisterin Emma Monte gemacht und von dieser erfahren, daß sie wertvolle Gegenstände besitze, und demnach nach Thale überzuführen gedachte. Kluth benutzte diese Wissenschaft, um gemeinsam mit einem Verunglückten, Anton Baronicke, in der Wohnung des Fräulein Monte in Thale einzudringen und die Schmuckstücke zu hehlen. Ein dritter Chauffeur hatte zu diesem „Geschäft“ 300 Mark Pfennig vorgezogen. Der Einbruch gelang zwar, aber statt der erhofften 80 000 M. erhielten die Diebe in Wien, wo sie ihre Boote vertrieben, nur 1000 M. und bald darauf wurden sie auch noch von der Wiener Polizei, die durch ein Telegramm aus Berlin auf die Eindringlinge aufmerksam gemacht worden war, verhaftet. Fräulein Kluth, die Schwester des einen Verhafteten, scheint die Affäre so peinlich empfunden zu haben, daß sie zu sterben beschloß.

Kongreß für Rettungswesen. Prinz Heinrich von Preußen hat als Protektor über den internationalen Kongreß für Rettungswesen, der vom 10. bis 14. Juni in Frankfurt laud, übernommen. Ferner hat sich ein besonderes Ehrenkomitee gebildet, dem außer dem Reichsanstatter die ersten Vertreter der Ministerien der deutschen Bundesstaaten beigetreten sind.

Seminarwesen. Während des letzten Sturmes auf der Nordsee ist der Später „Anna Maria“ aus Brunsbüttel untergegangen. Der Mann der Besatzung sind ertrunken. Bei 38 Mann ist gestern ein unbefannter Segler untergegangen.

Sprachliche Schulte. Aus Paris wird uns berichtet: Des Kollegepräsidenten keine Rücksicht auf den französischen Schupmann, ist nun Wirklichkeit geworden: Auf dem Boulevard, an der Oper und nach Louvre gemacht man sieht die neuen Agenten, die nach eifrigem Studium ihre erworbenen Kenntnisse der deutschen, englischen und spanischen Sprache den Fremden zur Verfügung stellen. Sie tragen um den rechten Oberarm ein blaues Band mit der Aufschrift „Interprete“ und werden von den fremden Reisenden mit Bitten um Aufklärung eifrig in Anspruch genommen. Bis jetzt sind es zwölf Schulte, die auf diese Weise der Erleichterung des Fremdenverkehrs dienen.

Ein folgenschwerer Vorfalle. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge zerquetscherte in Bergen am Ehemies, als ein Süttenarbeiter einen Boller mit einem Stundholz abtrennen wollte, der losgering Schuß dem Mann den Kopf und betäubte einen Zuschauer des Augenlichtes.

Todessturz eines Radfahrers. In Italien fand auf der Straße Castellmo—Verona—Pesciera und zurück ein Strakenrennen statt, bei dem sich ein schwerer Unglücksfall ereignete. Der Rennfahrer Ch. Rossi, nicht zu verwechseln mit E. Rossi, der an der vorjährigen Rundfahrt durch Frankreich teilgenommen hatte, kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Gehirnlustbruch zuzog, an dessen Folgen er verstarb. Steger blieb in dem Falle ein Zeuge vor den alten italienischen Champions Ferrari und Moro.

Säufige Ausländer. Die Behörde hat den „L. N.“ zufolge 19 Oesterreicher und 3 Russen als häufige Ausländer aus Hamburg ausgewiesen.

Früh verstorben. Ein vierzehnjähriger Volkshüter in München hat wegen eines Spielverloren einen gleichalterigen Knaben durch einen Messerhieb ins Herz lebensgefährlich verletzt.

Rein Spiel erschossen. In Köln wurde ein eifrigerer Knabe, der mit gleichalterigen Schülern in den Anlagen des Sachsenpings spielte, von einem Spielgenossen, der einen Revolver trug, erschossen. Der jugendliche Täter blieb unertant.

Unmännliche Mutter. Das 14jährige Dienstmädchen Marohn in Hohenalza durchschneit ihrem acht Tage alten Kinde mit einem Küchenmesser den Hals und ließ es über einem Eimer ausbluten. Bei ihrer Verhaftung gab sie an, das Kind habe an Krämpfen gelitten, deshalb habe sie seine Quallen beenden wollen.

Schwere Unglücksfälle. Im Württemberg führte der 14jährige Knacht Soujan aus Langen (Ohrp.) infolge eines Schritttritts in den Fluß und ertrank. — Der 67jährige Kubitzer Monneberger in Gießen (Schleswig-Holst.) stürzte infolge eines Schritttritts so unglücklich von einer Leiter, daß er eine Gehirnerkrankung erlitt und nach kurzer Zeit starb. — In Düsseldorf erlitt ein fünfjähriges Mädchen in Abwesenheit der Eltern beim Spielen mit Streichhölzern schreckliche Brandwunden. Es ward auf dem Transport zum Krankenhaus. — Beim Wande von Kassel, Bodel in Heiligenhofen (Schleswig-Holstein) fand der Bauarbeiter Sonntag nach dem Zeu in den Flammen. — Auf dem hiesigen Lehnplatz in Wladenburg wurden durch herabfallende Gesteinsmassen drei Bergleute verbleit. Der „Schl. Ztg.“ zufolge wurde einer als Leiche geborgen; die beiden anderen sind zwar am Leben, doch wurden sie schwer verletzt. — In Saarburg wurde der 29jährige Meder Hengel aus Osnabr. von seinem mit Holz beladenen und an einer abschüssigen Stelle umfallenden Wagen so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

15 Millionen Brandbitten. Beim Brande der Douchowischen Staats-Stahlwerke und Kanonenfabrik in Petersburg sind zehn achtzigste Kanonen im Werte von 400 000 Rubel verbrannt. Die gesamten Kanonenwerkstätten sowie die Panzerabteilung und die Geschloßereien sind ausgebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 15 Millionen Mark berechnet; die Baukosten waren unübersehbar.

Zwei Clowns als Millionener. Zwei bekannte Zirkusclowns, die Gebrüder Meredith, von denen einer ausgenüßlich in Amerika, der andere in Australien auftritt, haben kürzlich eine reiche Erbschaft gemacht. Ein Onkel der Clowns, ein gewisser Richard Wame aus Glasgow, starb und hinterließ den beiden Witwen ein Vermögen von 1 000 000 Millionen M. A. R.

In eine fatale Situation kam nach niederhessischen Wäldern eine von Techniker, der unter dem Verdachte, die Knabenstiftung in Rath vorgenommen zu haben, verhaftet wurde. Der Techniker kehrte des Nachmittags von einem Besuche bei seinen Eltern mit der elektrischen Kleinbahn nach Wilsdorf zurück. Im dortigen Hofknechtshausrestaurant unterließ er sich kurze Zeit mit dem Hofknechtmeister über den Knabenstiftungsverdacht, wobei er plötzlich vor verammeltem Publikum als verdrängt verhaftet wurde. Trotz seines Wirtschafswesens wurde der junge Mann ins Arresthaus gebracht, das von einer losbunden Wäldernmenschen umlagert wurde. Gegen Abend wurde der Techniker gefesselt nach Rath geschickt, begleitet von einer viel hundertköpfigen Wäldernmenschen, die den jungen Mann attackierte und ihn eintrug. Später wurde eine Droste von der Fahrt nach dem Wäldernmeisteramt benutzt, wo man den Verhafteten bis 10 Uhr abends festhielt. Erst als drei Jagen erschienen, die den richtigen Knabenbesitzer gesehen hatten, wurde die Anklage des Technikers festgestellt und seine Haftentlassung angeordnet.

Belegung: Wilhelm Georg. Bekanntlich für den polnischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil; für Provinzialstadtrichter, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für des Postboten und Vermittler: Paul Schauburg; für den Sandstein: Fritz Kan; für den Inhaber: Max Knebel; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten —

Einbildung macht glücklich!

Könnte man manchen Hausbau sagen, die da meint, wenn sie für den Hausbau über die Hälfte billige Gesteine hätte, hätte sie etwas mehr, die rechnet aber nicht damit, daß alles viel mehr teurer und verächtlicher, als wenn sie die ganze Sache dazu nimmt, die es gibt — und das ist die bekannte Kuhns Gesteine. Viele wirklich gute Hausbauverträge werden nicht selten zum Schaden der Bauherren nur deshalb nicht abgeschlossen, weil die Bauherren, welche erst in jedem einzelnen Geschäft zu sehen in

Bims die Händ' mit Abrador!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Weltberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!

In letzter Stunde!

Bürger! Wer nicht wählt, hilft dem Gegner!

Wer nicht wählt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm immer mehr neue Lasten aufgedrückt werden.
Wählt nicht den Kandidaten der bürgerfeindlichen Beamtenpartei, die nur die einseitigen Interessen dieser Wählergruppe vertritt, sondern den Kandidaten der kommunalen Vereine, die für das Wohl aller Bürger und für eine sparsame mit praktischem Blick geleitete Stadtverwaltung eintreten.

Herrn Oberingenieur **Wilhelm Minner**,
Die im Allgemeinen Bürgerverein für städt. Interessen vereinigten kommunalen Vereine,
Vaterländische Feuer-Versich.-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Gegründet 1822.
(Versicherung gegen Feuer und Einbruch-Diebstahl.)
Der Geschäftshand war am 1. Januar 1908 folgender:
Die laufende Versicherungssumme 5,827,178,542.—
Die Prämien und Zinsen-Einnahmen 10,585,340.—
Die Kapital- und Rücklagenreserve für eigene Rechnung 12,177,660.—
Das Grundkapital der Gesellschaft 6,000,000.—
Gesamte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1907 196,259,320.—
Die Gesellschaft versichert gegen **Feuer, Blitz- und Explosionschäden**: Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Borräte aller Art, wobei Hypothek-Gläubiger weitgehenden Schutz ihrer Forderungen genießen.
Ferner gegen **Einbruch-Diebstahl**: alle Gegenstände des Haushalts, Golds und Silbersachen, Wertpapiere. Es ist ferner Inhalt von Geldbränden, Geschäftsgeräten, Borräten u.
Die Prämien sind billig und fest.
Für Vermittlung von Versicherungen sind, außer den bekannten Herren Vertretern, stets gern bereit:
Halle a. S., im April 1908.
Die General-Agentur
Geiststraße 59/60. [8300] hegt nicht in dem Erwerb der billigen Fahrradmarken [8275] Eleganzia, Murksia oder dergleichen, sondern in der Wahl der solidesten deutschen Marken

Süßmilchs Waihalla-Theater.
Grosses Sport-Ereignis!
Ab 1. Mai:
Intern. Ringkampf - Konkurrenz
um die
Meisterschaft von Europa
und um die
Gesamtpreise von 7000 Mk. in bar.

Ein Vorteil
Wanderer und Triumph von Mk. 120 an
bei **Wilh. Münster**, grösste Motorradhandlung d. Provinz.

Entzückt
werden Sie sein über die köstliche Geschenkbeilage bei dem Reichs-Geschenkpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein reiches Geschenk. Schreiben Sie auf den Namen „Goldperle“.
Fabrikant: **Carl Gentsch, Göppingen.**
Eingros bei **Gutschow & Barniske, Halle a. E.**

Oeffentliche Versammlung.
Am **Donnerstag, den 30. April**, abends 8 Uhr, findet in den **Kaisersälen** (kl. Saal) eine öffentliche Versammlung des **nationalliberalen Vereins** statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag des **Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Hieber** aus Stuttgart über die **politische Lage im Reich**.
2. Unsere **Stellung** zu den bevorstehenden **Landtags-Wahlen**.
Hierzu werden die Mitglieder unseres Vereins, die Anhänger und Freunde unserer Partei, sowie alle nationalgesinnten Wähler ergebenst eingeladen.
Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.
Keil. Loening. [8316]

Zum Schultheiss, Merseburger-Strasse 10.
Donnerstag, den 30. April, und Freitag, den 1. Mai,
Grosses Sommernachtsfest.
Italienische Nacht.
Lehler Schultheiss-Bock dieser Saison.
Abends 10 Uhr Speckkuchen. [8276]

Bergschenke. Walpurgisfeier.
Donnerstag: Abends von 1/2 8 Uhr an **Konzert.**
Eintritt frei. Grabenk Labet ein **R. Richter.**
Königl. Preuss. Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse (Zulassung), welche bei Verlust des Zurechts bis spätestens **Donnerstag, den 2. Mai** bewirkt sein muß, können wir hierdurch in Erinnerung bringen.
Die Königl. Lotterie-Gewinnnehmer: [8303] Burckhard, Fischer, Frenkel, Lehmann.

Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a.
Otto Unbekannt
10 gebrandte Pianos, vorzüglich erhalten, verk. äußerst preiswert unter 5-jähr. Garantie **3. 204.**
Grosse Ulrichstrasse 33.
Cello,
seiner Ton, überpfeilt, Halbgröße, zum Anfangstudium für Kinder bis 14 Jahren, eine Geige samt Kasten zu verkaufen **8324**
Veisigerstr. 12, III. rechts.
Steiner-Geige mit Bogen zu verk. Musikgeschäft, d. neu u. reparatur, an **Reichstr. 15, III.**
u. 611. Büttcherstr. Schützenhof 1.

Ziehung 9., 11. und 12. Mai 1908
Geld-Lotterie
Z. Besten des Vereins, Herzog Ernst-Wald- zu Altenburg.
3333 Gewinne zus. Mk.:
45000 1 Hauptgewinn Mark
20000 bar ohne Abzug.
5000
2 à 1000 **2000**
4 à 500 **2000**
5 à 200 **1000**
20 à 100 **2000**
100 à 20 **2000**
200 à 10 **2000**
3000 à 3 **9000**
Im Ganzen **45000** Mark
Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Poros u. Linie 25 Pf. extra versenden das General-Debit Eisenach sowie die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
In Halle: **Otto Arndt**, Leipzig-Str. 33; **H. Baermann**, Poststrasse 18; **S. Dessen**, Gr. Steinstr. 44; **Paul Drietschen**, Wurmliitzerstrasse 109; **Rich. Frosch**, Ludw. Wuchererstrasse 54; **Gebhardt & Müller**, Moritzwäzinger 14; **Otto Händl**, C. F. G. Kitzing, Schmeerstrasse 28; **Paul Knauß**, Fydrstr. 22; **Köhler & Pötzsch**, Krüger & Oberbeck, Grosse Ulrichstrasse; **Lud. Kummer**, andwehrstr. 14; **Rich. Meye**, Schmeerstr. 20; **Pfeffer'sche Buchhandl.**, Neunhäuser 9; **Pfeiff & Kopsch**, Talamstrasse; **J. Pieper**, Geiststr. 54; **Franz Reinecke**, Merseburger Str. 150; **Osk. Schröter**, Leipzig-Str. 46; **Albert Schulenburg**, Max Stoye Nachf., Karl Weber, Triftstrasse 1; **Robert Hoffrichter**, Max Schulz, Zigarrenversandhaus, (7007)

Apollo-Theater.
Direction: **Gustav Poller**, 95 Freitrag, d. 1. Mai 1908:
Gastspiel des Original-Cölner Volks-Theaters.
Dir.: **A. Baum u. H. Prang**.
Ca. 60 Personen!
Glänzende Aufführungen, Novität! Novität!
„Es lebe der Reservemann.“
Gr. Militär-Revue mit Gesang in 4 Akten von **Chivot u. Durn**. Bearbeitet f. d. Cölner Hoftheater Bühne von **H. Prang**.
1. Akt: Am Zentral-Bahnhof in Köln a. Rh.
2. Akt: Vor der Kaserne in Wesel.
3. Akt: Im Hotel z. d. 3 Mohren in Wesel.
4. Akt: Im Manöverfeld bei Wesel.
Die einzelnen Episoden u. Szenen des Stückes sind von **unvergleichlicher Wirkung!**
Halle lacht wieder Tränen! [8281]

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 30. April
Gänzerstellung bei anged. Abonnement. Unteraufst. ang. **Siegfried**.
Handlung in 3 Aufzügen von **Richard Wagner**.
Personen:
Siegfried Rupert Geßl.
Der Wanderer Franz Franz.
Alberich Theo Franz.
Wime Hans Franz.
Kämmerer W. Birkhoff.
Brünnhilde Olga Hagel.
Weda Rote Gebald.
Stimme des Waldvogels **Ulric** v. Boer.
Anf. 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Neues Theater
Direction: **E. M. Mauthner**.
Donnerstag, 30. April.
Schluss der Saison.
Zum letzten Male: [8280]
Manöverkind.
Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 30. April 1908:
Wittenburg Hoftheater: **Stein** unter Steinen.
Dessau Hoftheater: Die Meisterfinger von **München**.
Koburg Hoftheater: Das Heimchen am Heide.
Leipzig Neues Theater: Das wahre Gesicht. — **Altes Theater**: Ein Walzertraum.

Wintergarten im Café
täglich von abends 7 1/2 Uhr an
konzertiert das [4535]
Künstler-Ensemble „Styria“
Solisten ersten Ranges.
Red. Donnerstags u. Montags **Schindlerfest**.
Bernhard Borgis, Domplatz 10. Tel. 1833.
Reit- u. Jagd- u. Schwärmerwirth. a. B. 0,90 Mark.
Frühling-Musiken empfehlen **Jacobson's** Musikverlags u. Musikgeschäft, Leipzigerplan 1.

Apollo-Theater.
Direction: **Gustav Poller**.
Heute vorletzter Tag!
Gastspiel des „**Hamburger Metropol-Theaters**“.
„Die Bade-Engel von Ostende“.
Essent. Burleske mit Gesang und Tanz in 3 Akten von **Graun-Graun**.
In den Hauptrollen: die unterbühnlichen Komiker **Gauß und Lux**. 8244
Stürmischer Lachserfolg!
120 Liter Milch
täglich frei Frotha oder Halle abzugeben. Off. Z. 14006 an die Exp. d. Zig. [8308]